

## Dem Volk aufs Maul geschaut

*Was ist da zu hören? Vortrag über Martin Luther und die deutsche Sprache | Referent: Kirchenpräsident i. R. Joachim Liebig | Luthers Sterbehaus Eisleben, 21. Mai, 18:30 Uhr*

Lutherhaus  
Melanchthonhaus  
Luthers Geburtshaus  
Luthers Sterbehaus  
Luthers Elternhaus

[www.luthermuseen.de](http://www.luthermuseen.de)

**Lutherstadt Eisleben, 11. Mai 2026**

Dem Volk aufs Maul schauen – dieses berühmte Sprichwort Martin Luthers ist wie viele andere in unseren Sprachgebrauch eingegangen. Der Reformator erhob damit den Anspruch, verständlich für alle Menschen zu kommunizieren. Doch wie konnte das funktionieren? Auskunft darüber gibt der frühere anhaltische Kirchenpräsident Joachim Liebig in einem Vortrag der LutherMuseen am Donnerstag, 21. Mai, in der Reihe „Museum nach Feierabend“. Beginn in Luthers Sterbehaus in Eisleben (Andreaskirchplatz 7) ist um 18:30 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung an [service@luthermuseen.de](mailto:service@luthermuseen.de) oder unter 03491 4203 171 wird gebeten.

Martin Luther hat mehr als nur kluge Redewendungen hinterlassen. Auch wenn er die deutsche Sprache nicht erfunden hat, so formte und prägte er sie doch entscheidend mit. Seine Übersetzung der Bibel ebnete einer deutschen „Lingua franca“ den Weg, also einer Umgangssprache, in der sich Menschen verständigen konnten, die von Haus aus verschiedene deutsche Dialekte oder Mundarten sprachen.

Der Reformator und Bibelübersetzer hörte ganz genau hin, wie den Leuten um ihn herum der Schnabel gewachsen war und rang in seinen Übersetzungen unermüdlich um jedes Wort. Er wollte, dass alle die Bibel verstehen können. Damit gelangen ihm besondere Wortschöpfungen, die teilweise bis heute verwendet werden: „Lückenbüßer“, „Stein des Anstoßes“ oder „Lästermaul“. Der Wortschatz der Lutherbibel einte die vielfältigen Dialekte des deutschen Sprachraums, so dass sich heute selbst Friesen und Bayern – überwiegend – derselben Vokabeln bedienen.

In seinem Referat wirft Joachim Liebig auch einen nachdenklichen Blick auf die aktuelle Entwicklung der deutschen Sprache, in der nicht zuletzt moderne Medien einen Rückschritt bei der sprachlichen Entwicklung zu bewirken scheinen. Eine gemeinsame Sprache bleibt jedoch ein zentrales Element gemeinsamer Identität, betont Liebig.

### **VORTRAGSREIHE „Museum nach Feierabend“: „Dem Volk auf's Maul geschaut – was ist da zu hören“**

**WANN:** Donnerstag, 21. Mai 2026, 18:30 Uhr

**WO:** Museum „Luthers Sterbehaus“ | Andreaskirchplatz 7 in Eisleben

**KOSTEN:** Der Eintritt ist frei. Anmeldung im Servicebüro der LutherMuseen per Mail [service@luthermuseen.de](mailto:service@luthermuseen.de) oder per Telefon unter 03491 4203 171

**WAS:** Joachim Liebig wurde in Hildesheim geboren, studierte evangelische Theologie in Bethel und Hamburg und war Pfarrer sowie Superintendent in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe. Von 2008 bis 2024 war er Kirchenpräsident und Leitender Geistlicher der Evangelischen Landeskirche Anhalts mit Sitz in Dessau-Roßlau. Damit verbunden waren zahlreiche weitere Ämter in Kirche, Diakonie und Gesellschaft.

Im Ruhestand ist Liebig u. a. Vorsitzender der Anhaltischen Goethegesellschaft und Werkmeister der Provinzial-Sächsischen Genossenschaft der Johanniter. In dieser verantwortlichen Funktion ist er in Sachsen-Anhalt und Thüringen ehrenamtlich in den Bereichen Bauwesen und Denkmalpflege, Projektmanagement, Repräsentation und Ehrenamt tätig. Der Johanniterorden ist u. a. Träger sozialer Einrichtungen, darunter Krankenhäuser, Altenpflegeheime, der Johanniter-Unfall-Hilfe sowie von Projekten in der Kinder- und Jugendhilfe.